

Softwarepark in Hagenberg könnte Europas

Zentrum der technischen Informatik werden

Private zahlen für die Zukunft

Weit über die Grenzen Oberösterreichs hinaus ist das Schloß Hagenberg als Zentrum technischer Software-Erstellung bekannt. Computerprogramme zur Steuerung von Tunnelbohrmaschinen und zur Koordinierung von Schweißrobotern sind die spektakulärsten Entwicklungen aus diesem Haus. Mit der Errichtung eines Softwareparks, die voll im Gange ist, hat Hagenberg die Chance, „Europas Mekka“ auf diesem Sektor zu werden.

Das sogenannte „Research Institute for Symbolic Computation“ („RISC“) ist das Herzstück dieses EDV-Tempels. Dort arbeiten bereits 45 Forscher, die sich neben der Lehre auch mit industriellen Kooperationsprojekten beschäftigen.

Rund um diese Ladung geballten Wissens entsteht jetzt ein Softwarepark. Firmen, die bei diesem Projekt mitmachen wollen, können Büroräumlichkeiten im neu renovierten Meierhof des Schlosses mieten. „Die Spezialisten des Unternehmens haben dann die Möglichkeit, über eine Datenleitung schnell alle Informationen abzurufen, die von den „RISC“-Wissenschaftlern in Hagenberg gespeichert wurden. Der Softwarepark wird aber auch mit dem Großrechner der Linzer Johannes-Kepler-Universität verbunden sein“, versichert Geschäftsführer Mag. Karl Pilstl. Dieses 350 Mill. S teure Projekt finanzieren private Investoren. Unter den 30 Firmen befinden sich namhafte Klein- und Mittelbetriebe, aber auch Großkonzerne mit Weltruf. Neben dem renovierten Meierhof werden auch Appartements für die Mitarbeiter errichtet. Wohnen und Arbeiten in einer schönen Umgebung und eine außergewöhnliche wissenschaftliche Infrastruktur sollen also weitere Höchstleistungen ermöglichen. Der Bau eines Mittelklassehotels sowie eines Studentenheimes steht ebenfalls fest.

NIKLAS DRECHSLER

Foto: chrisap



Geschäftsführer Mag. Karl Pilstl (rechts) mit Forschern

Foto: chrisap



Das Herz des Softwarezentrums: Das vorbildlich renovierte SchloßHagenberg